

[Predigt] zu Mk 28, 1-10 (Ostersonntag, 16.04.2017, Eric Janssen, Bethlehem-Gö)

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Gemeinde!

Christus ist auferstanden und noch diversen Menschen begegnet. So hat es Paulus berichtet – sie haben es gerade in der Lesung aus dem Brief an die Korinther gehört – und so berichten es alle vier Evangelisten.

Das ist das Unglaublichste am christlichen Glauben / und zugleich das Wichtigste. / So schreibt es auch Paulus ein paar Verse weiter im Brief an die Korinther: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. ... Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die e-len-des-ten unter allen Menschen. / Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ (1.Kor 15,14.19f.)

Jesus war eben nicht nur ein guter Mensch, der Gutes gesagt und getan hat. Er war nicht nur Philosoph, Arzt, Sozialarbeiter. Das alles war er auch. Aber er war mehr.

- Er ist der, der vergeben kann, wo sonst niemand mehr vergibt.

- Er ist der, der da weiterlebt – wiederauflebt – wo andere einfach nur sterben und tot bleiben.

- Er ist der, der voran geht hier im Leben, / im Reden, im Tun, im Vergeben, im Sterben, aber eben auch im Weiterleben.

- Er ist der, dem wir folgen: hier im Leben, aber auch darüber hinaus im ewigen Leben.

Der Predigttext für den Ostersonntag ist dieses Jahr der Bericht des Matthäus vom Ostermorgen. Er steht in Mt 28, 1-10. Dort heißt es:

„Als aber der Sabbat vorüber war / und der erste Tag der Woche anbrach, / kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. / Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

Aber der Engel sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. / Er ist nicht hier; / er ist auferstanden, wie er gesagt hat. / Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; / und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: „Er ist auferstanden von den Toten. / Und siehe, **er geht vor euch hin nach Galiläa**; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“

Und sie gingen eilends weg vom Grab *mit Furcht und großer Freude* / und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: „Seid begrüßt!“ / Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

Da sprach Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, **dass sie nach Galiläa gehen**: Dort werden sie mich sehen.“

Soweit Matthäus.

Auch bei Matthäus sagt es der Engel gleich zweimal: „Er ist auferstanden. ... Er ist auferstanden von den Toten.“

Das ist hier – wie in allen Osterberichten – zentral.

Ohne diese Feststellung wäre hier Schluss. Jesus wäre auch dann eine herausragende Persönlichkeit der Antike gewesen – wie Sokrates oder vielleicht noch Seneca oder Cicero.

Aber eben nicht mehr.

Mehr ist er dadurch, dass hier nicht alles endet.

Mehr ist er dadurch, dass es weiter geht.

Weiter geht es, weil es nicht mit dem Tod endet,/ weil er weiterlebt, wiederauflebt,/ weil er uns auch darin ein Vorbild ist: Der „Erstling“, wie es bei Paulus heißt. //

Weiter geht es aber nicht nur nach dem Tod.

Weiter geht es auch im Leben.

Auch das betont Matthäus. Ebenfalls zweimal schreibt er, dass die Frauen und die Brüder, die Jüngerinnen und Jünger, nach Galiläa gehen sollen:

„Er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen.“/

Weiter geht es also auch im Leben der Menschen.

Weiter geht es mit großer Freude/ und zugleich mit Furcht.

Von beidem berichtet Matthäus: Furcht und Freude zugleich.

Wie sollte es auch anders sein: Die Menschen sind verwirrt nach den Ereignissen der Ostertage.

Und dennoch soll es weitergehen. Zunächst aber geht es erstmal nach Galiläa, zurück an den Ursprung, zurück dahin, wo alles begann...

[Jesus verkündete das Himmelreich, was kam war die Kirche]

Es gibt einen Satz, der wird gerne kirchenkritisch verwendet./

Der Satz lautet:

„Jesus verkündete das Reich Gottes,/ und was kam / war die Kirche.“ : |

Der Satz wird gerne kirchenkritisch gedeutet im Sinne von:

Jesus wollte etwas ganz Großes: das Reich Gottes.

Und was kam, war etwas ganz Schlimmes: die Kirche, die alles verdreht hat ...

Aber so hat Alfred Loisy, der diesen Satz 1902, geschrieben hat, das nicht gemeint.

Loisy hielt es für ganz natürlich und völlig logisch, dass es nach Tod und Auferstehung nicht einfach weitergehen konnte, als wäre nichts geschehen.

Jesus hat den Anbruch des Reiches Gottes verkündet.

Jesus hat Vergebung verkündet.

Er hat die Überwindung des Todes verkündet.

Er hat die Auferstehung und das ewige Leben verkündet.

Das war das Evangelium vom Reich Gottes.

Und dann ist Jesus auferstanden.

Und uns Menschen war Vergebung – Versöhnung mit Gott – versprochen... //

Und dann musste es irgendwie weitergehen.
An diesem Punkt / sind wir jetzt:
Jesus ist auferstanden.
Sein Leben geht weiter, unser Leben geht weiter.

Aber zunächst herrscht Verwirrung: Judas bringt sich um,/ Petrus verleugnet Jesus,/ die Jünger verstecken sich – fliehen teilweise,/ die Frauen gehen zum Grab, so wie wir das auch machen, wenn ein Verwandter, ein Freund verstirbt...
Jesus ist weg, der Engel ist da. Er verkündet die Auferstehung.
Die Frauen freuen sich, zugleich fürchten sie sich. Den Jüngern wird es ebenso gegangen sein. Verwirrung herrscht.

Es war klar: Es konnte so nicht weiter gehen – nicht ohne Jesus.
Und zugleich musste und sollte es weitergehen: sonst würden ich hier heute nicht stehen, sonst würden sie hier nicht sitzen...
Und so ging es zurück an den Ursprung, nach Galiläa.
Hier hatte alles begonnen, hier hatte Jesus die letzten Jahre gewirkt, von hier vom See Genezaret, vom galiläischen Meer, stammten die meisten Jüngerinnen und Jünger.
Hier sollte es auch weiter gehen.
„Geht nach Galiläa. Dort wird auch Jesus hingehen.“ So verkündet es der Engel.

Galiläa wird der Ort sein, wo sich die versprengten Reste sammeln. Jesus wird sie noch einmal um sich versammeln und von dort aussenden in alle Welt.

Als Geburtstag der Kirche wird gerne Pfingsten genannt. Damals kam der Geist Gottes herab auf die junge Gemeinde. Damals ging es in Jerusalem und dann in der Welt weiter mit dem Christentum. //

Aber man könnte auch schon früher ansetzen:
Nach Tod und Auferstehung ist der Sammelpunkt Galiläa.
Hier sammelt sich die Gemeinschaft, hier bildet sich die Gemeinde, das woraus später die Kirche wird.

„Jesus verkündete das Reich Gottes,
und was kam war die Kirche.“
Die Kirche ist nicht perfekt, auch unsere Gemeinde ist nicht perfekt. Die Kirche besteht aus Menschen. Die sind so, wie sie sind...
Und dennoch denke ich, dass damit genau das passierte, was Jesus wollte, was passieren sollte:
Es geht weiter in Galiläa,
es geht weiter ohne Jesus;
aber in seinem Sinne,
zu ihm hin,
über Ostern hinaus.

Ostern steht für die Auferstehung,
für ein Leben über den Tod hinaus.
An Ostern hat Jesus das als Erster geschafft.
Seitdem können wir ihm nachfolgen-
über den Tod hinaus ins ewige Leben.

Aber vor dem ewigen Leben kommt das Leben hier.
Das begann damals in Galiläa,
das führen wir hier heute noch im Geiste Jesu.

Herr Jesus Christus.
In Galiläa begann alles.
Dorthin hast du uns zurückgeschickt,
um aufzubrechen und dir nachzufolgen
im Leben / hinein ins ewigen Leben./
Führe uns auf diesem Weg zu dir.
Lass uns / in deinem Geiste / zu dir gelangen.
Darum bitten wir.
Amen.